

INTENSIVLEHRGANG VERHALTENSMEDIZIN

CURRICULUM

INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeines

1. Qualifikationsprofil und Ausbildungsziele
2. Dauer und Umfang
3. Zulassungsvoraussetzungen
4. Lehrgangsaufbau und Module
5. Prüfungsordnung
6. Abschluss

Allgemeines:

Das vorliegende Curriculum definiert und regelt den Intensivlehrgang Verhaltensmedizin der Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner (Kurzbezeichnung: VÖK). Die Struktur und Ausgestaltung der Fortbildung orientieren sich am Qualifikationsprofil gemäß Punkt 1.

1. Qualifikationsprofil und Fortbildungsziele

- a. Das Ziel des Lehrganges ist die Verhaltensmedizin in der Veterinärmedizin als zukunftsfähiges Fachgebiet zu stärken und damit die Diagnose und Behandlung von Verhaltensauffälligkeiten, Verhaltensstörungen und Erkrankungen beim Tier nachhaltig zu fördern.

- b. Das harmonische und glückliche Zusammenleben zwischen Menschen und Tieren ist ein wünschenswerter Idealfall, aber leider nicht immer Alltagsrealität. Falsches Verhalten oder Wissensmangel der Tierbesitzer auf der einen Seite, aber auch Angst, aggressives Verhalten, Trennungsprobleme, Jagdverhalten, Zwangsstörungen und mangelnder Grundgehorsam auf der anderen Seite sind hauptsächlich diejenigen Probleme, die beim Zusammenleben beiderseitigen Stress bis hin zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen auslösen können. Oft ist es ein Wunschgedanke des Menschen, dass seine Haustiere alltagstauglich sind, was bedeutet, dass Haustiere wie Hunde und Katzen fähig sein sollen, stress- und konfliktfrei mit Mensch und Tier zusammenzuleben und sich damit entspannt im sozialen Umfeld bewegen zu können.

Treten Probleme mit Tieren auf, geht dies viel zu oft, zu schnell und zu unreflektiert zu Lasten dieser Tiere aus. Nicht selten werden sie wegen „Verhaltensproblemen“ abgegeben oder im schlimmsten Fall sogar euthanasiert. Für solche Tiere kann eine fachlich kompetente, tierärztliche Verhaltenstherapie lebensrettend sein.

Die Verhaltensmedizin bei Tieren, als zunehmend wichtiger werdendes Fachgebiet in der Veterinärmedizin bietet hier die Lösung: Sie dient der Diagnose und Behandlung von Verhaltensauffälligkeiten und Verhaltensstörungen. In Zeiten, in denen gefährliche Hunde immer öfter die Medien beschäftigen, sind Tierärztinnen und Tierärzte gefordert, bei Verhaltensfragen Hundebesitzer, Behörden oder Tierheime nach gründlicher Diagnose professionell zu beraten und Lösungsvorschläge bzw. Therapien anzubieten.

Dazu bedarf es einer fundierten, wissenschaftsbasierten Fortbildung, denn nur zu oft wird diese Dienstleistung von Personen angeboten, die dazu nicht annähernd adäquat ausgebildet und rechtlich nicht dazu befugt sind. Die vorausgehende Abklärung von möglichen medizinischen Ursachen für Verhaltensauffälligkeiten und dazu führender Diagnostik kann nur von einer Tierärztin oder einem Tierarzt durchgeführt werden.

Die Expertise von sowohl Kleintiermedizinerinnen oder Kleintiermedizinern als auch von Amtstierärztinnen oder Amtstierärzten zur Einschätzung von unerwünschtem Verhalten beim Tier wird auch immer häufiger z.B. von Behörden angefragt.

Um das Fachgebiet **Verhaltensmedizin in der Veterinärmedizin** mit der erforderlichen Professionalität durch Tierärztinnen und Tierärzte in Österreich abdecken zu können, hat sich die VÖK zum Ziel gesetzt, diese Fortbildungen flächendeckend anzubieten. Durch diese Spezialausbildung wird nicht nur neues Wissen erworben. Der Nachweis einer spezifischen Zusatzfortbildung kann auch vor unangemessenen Haftungsansprüchen bewahren. Die Tierärztin oder der Tierarzt, die oder der den Intensivlehrgang Verhaltensmedizin der VÖK

absolviert, kann sich somit erfolgreich in den Bereichen Prävention, medizinische Verhaltensdiagnostik, Verhaltenstherapie und Tierschutz/Tierethik engagieren und positionieren.

- c. Der Lehrgang ist eine Fortbildung von qualifizierten Tierärztinnen und Tierärzten, die mit den erworbenen Kenntnissen im Fachgebiet der Verhaltensmedizin tätig werden möchten oder ihre Fachkenntnisse vertiefen wollen. Die Fortbildung beschäftigt sich intensiv mit dem Verhalten des Hundes und anderer Tierarten aus ganzheitlicher Sicht der Veterinärmedizin und befähigt die Teilnehmer, die geforderten Tätigkeiten in diesem Fachgebiet auf fachlich hohem Niveau und auf Basis neuer Entwicklungen in der Veterinärmedizin durchzuführen. Der Erwerb umfassender beruflicher Kompetenz steht im Vordergrund und wird durch die Integration von Fallausarbeitungen und Falldiskussionen umfassend gewährleistet.

2. Dauer und Umfang

- Die Fortbildung ist im Rahmen einer 4 teiligen Modulsreihe aufgebaut.
- Jedes Modul setzt sich aus 2 Seminartagen zu je 8 Einheiten (à 45 Minuten) zusammen. Insgesamt ergibt dies einen Umfang von 64 Einheiten.
- Weiters bildet die Fortbildung eine anerkannte Grundlage für die Fachtierarztausbildung der Österreichischen Tierärztekammer (ÖTK) und damit für die Erlangung des Titels „Fachtierärztin/Fachtierarzt für Tierhaltung, Tierschutz und Verhaltensmedizin“.

3. Zulassungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Zulassung zum Intensivlehrgang Verhaltensmedizin (Modul 1-4) sind folgende Zulassungskriterien:

- Abschluss des Studiums der Veterinärmedizin an einer anerkannten in- oder ausländischen Bildungseinrichtung

Nach Maßgabe von freien Plätzen ist auch der Besuch einzelner Module möglich.

4. Lehrgangsaufbau und Module

Der Intensivlehrgang Verhaltensmedizin besteht aus 4 Modulen, die sich aus den darin genannten einzelnen Vorträgen und Fallausarbeitungen zusammensetzen.

Die Inhalte der Module werden durch die Vorträge und die aktive Erarbeitung von Fallbeispielen vermittelt. Die dafür notwendige Kompetenz wird im Rahmen der verpflichtenden Präsenztage erarbeitet und vertieft.

Die Anwesenheitspflicht der Fortbildung muss im Ausmaß von mindestens 75% der Module gewährleistet sein. Damit ist die Zulassung zur Abschlussprüfung gegeben.

MODUL 1:

VORTRÄGE:	Einheiten
<ul style="list-style-type: none"> Ethologisches Basiswissen für die Praxis am Beispiel des Hundes 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Ontogenese Hund: Entwicklung des Sozialverhaltens bei Welpen und Junghunden bis zum erwachsenen Hund 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Verhalten, Verhaltensauffälligkeiten und Genetik / Epigenetik, Teil 1 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Verhalten, Verhaltensauffälligkeiten und Genetik / Epigenetik, Teil 2 Der alternde und alte Hund. 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Lernverhalten Grundlagen (Konditionierung, Habituation, systematische Desensibilisierung, klassische und instrumentelle Gegenkonditionierung, soziales Lernen) Lernverhalten Grundlagen: Neurophysiologie des Lernens als Grundlage für Trainingserfolg - warum bestimmte Dinge in der Praxis so und nicht anders laufen sollten 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Lernen mit Verstärkern: Emotionen und Motivation (korrekter Einsatz von Belohnung und Strafe) Neues aus der Lernforschung und Kognition: Bedeutung für unterschiedliche Lernziele. 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Sozialverhalten Hund, Teil 1: Kommunikation und Ausdrucksverhalten (Grundlagen allgemein und speziell; verschiedene Kommunikationsformen; einzelne Ausdruckselemente mit rassetypischen Unterschieden) mit praktischen Übungen (Video): einzelne Elemente/Situationen aus dem Sozialverhalten und Ausdrucksverhalten beurteilen Hund-Hund und Hund-Mensch-Interaktionen. 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Sozialverhalten Hund, Teil 2 	2 EH

MODUL 2:

VORTRÄGE:	Einheiten
<ul style="list-style-type: none"> Anamneseerstellung (Interviewtechniken), Verhaltenskonsultation, Diagnostik 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Neuropharmakologie 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Klinische Erkrankungen und Verhaltensprobleme, Teil 1 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Klinische Erkrankungen und Verhaltensprobleme, Teil 2 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Aggressionsprobleme – Grundlagen, Untersuchung auf Gefährlichkeit, Risikoeinschätzung, Beurteilung gefährlicher Hunde 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Aggressionsprobleme Hund-Mensch / Mensch-Hund 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Fallbeispiele Aggressionsprobleme (Befundung, Diagnose, Therapieansätze) 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Fallbeispiele Aggressionsprobleme 	2 EH

MODUL 3:

VORTRÄGE:	Einheiten
<ul style="list-style-type: none"> Angststörungen: theoretischer Hintergrund und Grundlagen 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Angststörungen Hund-Hund / Hund-Mensch und Angst vor der unbelebten Umwelt / Geräuschangst 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Angststörungen: Fallbeispiele /Schwerpunkt Lösungsansätze und Therapien 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Abnorm repetitives Verhalten (Stereotypien, Tics und obsessiv-kompulsive Störungen) 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Mangelhafte Impulskontrolle als Problem: Der schnell erregte Hund 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Unerwünschtes Verhalten: Buddeln, Jagen, Anspringen etc. 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Therapieansätze und Trainingspläne entwickeln bei unerwünschtem Verhalten und Erregungskontrollproblemen 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Veterinärmedizinische Ethik in der Verhaltensmedizin 	2 EH

MODUL 4:

VORTRÄGE:	Einheiten
<ul style="list-style-type: none"> Rechte und Pflichten des Hundehalters und seine Verantwortung für Sicherheit und Tierwohl 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Rechtliche Grundlagen zur Gutachtenerstellung; Verschiedene Formen tierärztlicher Gutachten; welche Sachverständige gibt es 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Testdurchführung theoretisch und Beurteilung anhand von Videobeispielen 	2 EH
<ul style="list-style-type: none"> Testdurchführung theoretisch und Beurteilung anhand von 	2 EH

Videobeispielen	
• Praktische Prüfung Problemfall	2 EH
• Praktische Prüfung Problemfall	2 EH
• Praktische Prüfung Problemfall	2 EH
• Abschlussdiskussion	2 EH

5. Prüfungsordnung

Für den Intensivlehrgang Verhaltensmedizin sind

- a. alle Modulveranstaltungen (Anwesenheitspflicht mindestens 75% der Module) sowie,
- b. die Modulabschlussprüfung (mündlich und schriftlich)

erfolgreich zu absolvieren.

- Um das „VÖK Zertifikat Verhaltensmedizin“ zu erhalten, ist die **Modulabschlussprüfung** zu bestehen.
- Der detaillierte Ablauf der Prüfungen ist vor Abhaltung des Modules 4 von den PrüferInnen der Fortbildung festzulegen und den Teilnehmern zeitgerecht mitzuteilen.
- Die Abschlussprüfung wird als mündlich-praktische Gesamtprüfung mit einer vorab schriftlich zu übermittelnden Fallausarbeitung durchgeführt.
 - Teil 1 (Vorbereitung schriftlich)
 - Als Vorbereitung werden den Teilnehmern von den PrüferInnen ausgewählte Fallbeispiele als Prüfungsfälle zugesandt.
 - Die zur Abschlussprüfung Antretenden haben sich aus den zur Verfügung gestellten Prüfungsfällen zwei Fälle auszusuchen.
 - Diese Fälle sind vorab vorzubereiten und Fragestellungen, die noch an den Tierhalter gestellt werden müssen, um relevante Informationen zum Fall zu bekommen, auszuarbeiten, um sich darauf aufbauend einen Lösungsansatz überlegen zu können. Die relevanten Fragen, die noch gestellt werden sollen, zielen darauf ab, weitere Informationen zu bekommen und die Realität zu konkretisieren. Weiters ist in der Fallausarbeitung auch auf mögliche Differentialdiagnosen einzugehen.
 - Diese Ausarbeitung ist im Vorfeld vor der mündlichen Modulabschlussprüfung an die PrüferInnen zu senden.
 - Teil 2 (mündlich)
 - Bei der mündlichen Prüfung wird dem Prüfling die Diagnose zu seinem gewählten Fall gegeben.
 - Ein weiterer Teil der Prüfung (Teil A) besteht darin, eventuell nötige klinische Untersuchungen vorzuschlagen und zu erfassen sowie Vorschläge zu Psychopharmaka bzw. Nahrungsergänzungsmitteln zu geben.

- Der letzte Teil der Prüfung (Teil B) beinhaltet Fragen zum Management und Training des ausgewählten Falles. Der Prüfling soll fähig sein, Fragen zu beantworten bzw. Aussagen zu den möglichen Trainings- und Therapieansätzen zu machen.

Das Zeitausmaß der mündlichen Prüfung ist gesamt 30 Minuten (je 15 Minuten für Teil A und Teil B).

5. Abschluss

- a. Der Intensivlehrgang Verhaltensmedizin ist erfolgreich absolviert, wenn die Modulabschlussprüfung positiv beurteilt wurde.
- b. Der erfolgreiche Abschluss wird durch ein Zertifikat beurkundet.